

Niederweiler

Kleine Geschichten zum Lachen und zum Nachdenken

Es ist noch nicht so lange her, [da] gab es noch im Unterdorf eine Familie, wo die Kinder immer die selben Kleider an hatten und sicher auch nicht jeden Tag Wasser sahen, um sich zu waschen. Aber der Vater trank jeden Tag seine zehn Bierflaschen und die Mutter fuhr jeden Tag geschminkt nach Saarbürg in die Konditorei in der Langstraße. In dieser Zeit mussten die Kinder das Geschirr waschen.

Als die Eltern einmal nach Hause kamen, rief der älteste Bub ganz stolz: „Ich habe heute 21 Fliegen gefangen, dreizehn Männlein und acht Weiblein!“

„Ja, wie konntest du das feststellen, zwischen Männlein und Weiblein?“ fragt der Vater. „Es ist ganz einfach! dreizehn hockten auf der Bierflasche und acht auf dem Spiegel!“



faïencerie 54 3.10. 1927 ↗

♣ photos offertes par Henri Bourgon

Niderviller

Glini Gschichdle zum Lache u zum Nòòdènge

Raymonde Bourgon



S'isch nò nit so lònge hèr, hét's noch im Ingedorf e Familie gèè, wo d'Kindere imme d'sèlwe Klaidere òghét hò u siche aa nit jéde Daa Wasse gsih hò fòr sich zu wäsche. Awwe de Babbe hat alle Daa sii zéén Bi'efläschle gedrunk un d' Mòmmè isch jéde Daa g'schminkt uf Sa'ebui g'fa'e i d'Padisserie i d'Lòngschtròß. I dèrre Zit hä d' Kindere 's Gschirr misse wäsche.

Wo d' Éldere emò haam kumm si, hat de élschd Buu ganz stolz geruf: „Ich ha hit midda anezwanzich Mugge g'fòng, drizé Männle u acht Wiewle!“

„Ja, wi hésch dè du dés kénne féschtschtèlle zwische Männle u Wiewle?“ frou de Babbe. „Es isch gònz ainfa! Drizé si uf de Bierfläschle g'huggt u acht uf em Spiegel!“



Four bouteille ↗